

für einen ehrlichen Krieger nicht schickten. Besonders eiferten die Ritter gegen die höllische Erfindung, wie sie dieselbe nannten. Denn was half ihnen jetzt all' ihre Kraft und Gewandtheit, was die trefflichsten Waffen und Rüstungen, da ein Fingerdruck des Feigsten aus weiter Ferne sie dahinstrecken konnte. Sie legten Lanze und Schwert nieder, als gemeine Fußknechte mit Musketen und Kanonen sich ihnen entgegenstellten. Von nun an verrichteten Söldlinge, die deshalb auch den Namen Soldaten erhielten, den Waffendienst; und in den einzelnen Staaten bildeten sich aus diesen allmählig stehende Heere, zunächst in Frankreich, wo stehende Compagnieen, *gens d'armes* genannt, den Anfang dazu machten. Von nun an mußten gegen diese „Artillerie“*) festere Mauern, breitere Gräben, haltbarere Außenwerke bei den zu verttheidigenden Plätzen angebracht werden. Die Schlachten selbst waren im Ganzen weniger blutig und wurden mit weniger persönlicher Erbitterung geführt, als in früheren Zeiten, wo Mann auf Mann grimmig einhieb. Die Entscheidung der Schlacht hing jetzt nicht so sehr ab von der Anzahl der Streiter und ihrer Körperkraft, als von der Gewandtheit der Anführer. Die Kriegskunst wurde zu einer besonderen Wissenschaft, die viele Kenntniß und Uebung erfordert. So durchgreifend wirkte die

letzten Zündhütchens, abgefeuert wird. Dieses sogenannte Percussionsgewehr ist eine Erfindung des Engländers Forsythe vom Jahre 1807. Das jetzige „Zündnadelgewehr“ dagegen, welches besonders weit und sicher trägt und seine Ladung nicht mehr von oben, sondern unten in den Lauf eingelegt erhält — weshalb es auch wohl Hinterladungsgewehr genannt wird — ist eine deutsche Erfindung. Es wurde im Jahre 1845 von Dreyffe († im December 1867) in Sömmerda (bei Erfurt) erfunden. — Auch die neuen „gezogenen Kanonen“ — eine Erfindung des Kaisers Napoleon III. — bekommen ihre Ladung unten und schießen außerordentlich weit und sicher.

*) Von dem lat.: *ars tolendi* (sc. *globos*) d. i. Kunst zu schießen (nämlich Kugeln).